



TECHNISCHE
UNIVERSITÄT
DRESDEN

Kollegiale Fallberatung (KFB)

Fallschema und Phasenbeschreibung

GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung

TUD-Sylber wird im Rahmen der gemeinsamen „Qualitätsoffensive Lehrerbildung“
von Bund und Ländern aus Mitteln des Bundesministeriums für Bildung und Forschung gefördert.

S
Y
L
B
E
R

Synergetische
Lehrerbildung
im exzellenten Rahmen

Hinweis zum Material

Die Kollegiale Fallberatung (KFB) ist eine Methode, die sich durch eine hohe Flexibilität auszeichnet. Ohne externe Leitung kann die KFB ohne viel Aufwand durchgeführt werden. Das Fallschema und die Phasenbeschreibung aus diesem Material geben zunächst einen Einblick in den Ablauf und können im nächsten Schritt zur Durchführung einer KFB genutzt werden.



Um die Qualität der Beratung zu sichern, lohnt es sich, zunächst eine professionelle Schulung in Anspruch zu nehmen. Denn so kann der Beratungsgruppe die notwendige Kompetenz vermittelt werden die einzelnen Phasen und verschiedenen Rollen der KFB eigenständig anzuwenden.

Fallschema¹

Zeit	Phase	Ratsuchende*r	Beratungsgruppe
5'	Fallvorstellung	<ul style="list-style-type: none"> • beschreibt die Situation • formuliert ggf. eine Fragestellung 	<ul style="list-style-type: none"> • hören zu • machen sich Notizen • <i>keine Nachfragen</i>
15'	Befragung	<ul style="list-style-type: none"> • antwortet differenziert 	<ul style="list-style-type: none"> • hören zu und machen sich Notizen • <i>keine Probleminterpretation</i>
5'	Fallfrage	<ul style="list-style-type: none"> • formuliert eine Fallfrage 	<ul style="list-style-type: none"> • Unterstützen bei Bedarf die Fragenformulierung
10'	Hypothesen & Perspektivwechsel	<ul style="list-style-type: none"> • hört zu • macht sich Notizen 	<ul style="list-style-type: none"> • äußern Hypothesen, Vermutungen und Eindrücke • nehmen dabei aktiv verschiedene Perspektiven ein • <i>keine Lösungsvorschläge</i>
5'	Stellungnahme	<ul style="list-style-type: none"> • ergänzt und korrigiert Hypothesen und Eindrücke • <i>keine Diskussionen</i> 	<ul style="list-style-type: none"> • hören zu und korrigieren ggf. die Aufnahme ihrer Hypothesen • <i>keine Diskussionen</i>
10'	Lösungsvorschläge	<ul style="list-style-type: none"> • Hört zu und macht sich Notizen 	<ul style="list-style-type: none"> • äußern Lösungsvorschläge • <i>keine Diskussionen</i>
10'	Entscheidung	<ul style="list-style-type: none"> • begründet, welche Hypothesen und Vorschläge angenommen werden • <i>keine Diskussionen</i> 	<ul style="list-style-type: none"> • hören zu
5'	Reflexion	<ul style="list-style-type: none"> • äußert wie es ihm/ihr geht • <i>Verbesserungsvorschläge für das Schema</i> 	<ul style="list-style-type: none"> • äußert wie es ihm/ihr geht • <i>Verbesserungsvorschläge für das Schema</i>

¹ Nach: Haug-Benien, R. (1998): Kollegiale Fallberatung – ein Fall nicht nur für zwei. Heidelberger Institut Beruf und Arbeit, Aufgabe III-1998, hiba transfer, S. 6.

Phasenbeschreibung

- Was ist in den einzelnen Phasen zu tun? ²

Phasen	Hinweise
Rollenverteilung	Wer übernimmt welche Rolle? Moderation, Ratsuchende*r, Beratungsgruppe
Fallvorstellung	<p>Die Fallvorstellung ist eine Form der Spontanerzählung, die keine Vorbereitung braucht. Diese Fragen unterstützen den*die Ratsuchende*n bei der Fallvorstellung:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Was ist passiert? Was sind die wesentlichen Aspekte des Falls? • Wie habe ich mich in der Situation verhalten? • Welche Emotionen begleiteten mich/die Akteur*innen des Falls in der Situation? • Welche Gedanken und Gefühle habe ich, wenn ich an den Fall rückblickend denke? • Was bereitet mir Schwierigkeiten? • Welche Erwartungen habe ich an die Beratung? / Wozu möchte ich beraten werden? <p>(ggf. an dieser Stelle schon die Fragenformulierung)</p>
Befragung	<p>In der Befragungsrunde können Informations- und Verständnisfragen gestellt werden:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Fragen zum bisherigen Verlauf • Fragen zur Klärung der Situation • Fragen nach Ressourcen und Stärken • Fragen nach Wünschen und Zielen von allen Akteur*innen des Falls

² Nach: Haug-Benien, Rolf-Dieter (1998): Kollegiale Fallberatung – Ein Fall nicht nur für zwei. Heidelberger Institut Beruf und Arbeit, Aufgabe III-1998, hiba transfer, S. 15.; Meißner, Sebastian et. al. (2019): Praxisbox Kollegiale Fallberatung. Herausforderungen in Schule gemeinsam bewältigen. Weinheim, Basel: Beltz.

<p>Fragenformulierung</p>	<p>Die Frage sollte möglichst konkret formuliert sein, ohne zu sehr einzuschränken.</p> <p>Die Frage</p> <ul style="list-style-type: none"> • ist keine Ja/Nein-Frage (geschlossene Frage) • hat persönliche Bedeutung • ist auf den Fall bezogen • beschränkt sich auf <i>ein</i> Problem
<p>Hypothesen & Perspektivwechsel</p>	<p>Formulieren Sie Hypothesen. Hypothesen sind wertungsfreie Annahmen und Vermutungen für die Problemstellung. Die Hypothesen geben die ersten Impulse für den Perspektivwechsel:</p> <p>Versuchen Sie, sich in die Perspektiven aller Akteur*innen des Falls hineinzuversetzen (Schüler*innen, Lehrpersonen, Eltern usw.).</p> <p>Es sollen neue Sichtweisen entwickelt und alte kritisch hinterfragt werden.</p>
<p>Stellungnahme</p>	<p>Der*die Ratsuchende äußert sich zu den Hypothesen und Assoziationen:</p> <p>Was haben die Hypothesen in mir ausgelöst? Welche neuen Gedanken haben sich durch den Perspektivwechsel ergeben?</p> <p>Bei welchen Hypothesen kann ich mitgehen? Welche lehne ich ab? Warum ist das so?</p>
<p>Lösungsvorschläge</p>	<p>Auf den Grundlagen der Hypothesen und der eigenen Erfahrungen können Lösungsvorschläge entwickelt werden. Die Lösungsvorschläge sollten eine Handlung provozieren.</p>
<p>Entscheidung</p>	<p>Der*die Ratsuchende beantwortet folgende Fragen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Welche Hypothesen und Lösungsvorschläge werden angenommen und welche verworfen? • Wie wird in dem Fall weiter vorgegangen? • Was wird für die Umsetzung gebraucht (Unterstützung)?



Reflexion	<p>In der Reflexionsphase können individuell unterschiedliche Aspekte reflektiert werden:</p> <ul style="list-style-type: none">• kritische Betrachtungen des Ablaufschemas• Rollen-, Zeitdisziplin• Individuelle Beobachtungen• Feedback an die anderen Gruppenmitglieder• Ggf. Veränderungen für zukünftige Beratungen
------------------	----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------